

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **106 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und können unter Umständen in den Ergebnissen zu lange dauern. Anscheinend ist nunmehr durch die Anwendung der Antikörper-Fluoreszenztechnik nach Cohn eine wertvolle Verbesserung erreicht worden. Es handelt sich dabei um die mikroskopische Feststellung von Antikörpern im Gewebe auf Grund der Färbung mit radioaktiven Farbstoffen. Die nähere Beschreibung des Verfahrens möchte ich Laborspezialisten überlassen.

Literatur

Eissner und Böhm: Zur Wirksamkeitsprüfung von Tollwutimpfstoffen. *Mtshft. f. Tierhkd.* 1 (1962). – Finger: Zur Problematik der antirabischen Schutzimpfung. *Mtshft. f. Tierhkd.* 7 (1961). – Flückiger: Le problème de la vaccination antirabique chez le chien. *Schweiz. Arch. f. Tierhkd.* 5 (1951). – Kauer und Zetzl: Zur Epidemiologie der sylvatischen Tollwut in Mitteleuropa und den Möglichkeiten ihrer Bekämpfung. *Vet. med. Nachrichten Leverkusen-Bayerwerk* 2/3 (1963). – Schoop: Lyssa unter Füchsen und anderem Wild. *Mtshft. f. Tierhkd.* 2 (1956). – Schoop: Über den derzeitigen Tollwutseuchenzug. *Zeitschr. f. Hygiene* 138 (1954). – Siegrist: Prophylaxie de la rage en Suisse. *Schweiz. Arch. f. Tierhkd.* 7 (1959). – Steele: Übersicht zum Vorkommen von Tollwut bei Mensch und Tier in den USA. *Vet. med. Nachrichten Leverkusen-Bayerwerk* 2/3 (1963).

BUCHBESPRECHUNGEN

Was gibt es Neues für den praktischen Tierarzt? Jahrbuch 1962/63. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. W. A. Schmidt-Treptow. Schlütersche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Hannover. Preis DM 29.—.

Der 11. Band in der Reihe «Was gibt es Neues für den praktischen Tierarzt» ermöglicht wiederum einen Rückblick auf die veterinär-medizinischen Veröffentlichungen des vergangenen Jahres. Der Aufbau ist wie bei den früheren Jahrbüchern gehalten. Der Verfasser hat aus einer Vielzahl von Publikationen eine Auswahl getroffen, die ihm für den praktisch tätigen Tierarzt wichtig erschien. Daneben wurden die Arbeiten inhaltlich gegliedert, zusammengefaßt und ihre Resultate speziell hervorgehoben, so daß eine Referatesammlung vorliegt, die in kürzester Zeit und ohne Vorkenntnisse das Wesentliche zu vermitteln vermag.

Die meisten Referate behandeln Probleme der Rinderpraxis; vor allem wird der Geburtshilfe, Mastitis- und Sterilitätsbekämpfung ein breiter Raum beigemessen. Die Arbeiten über Rindertuberkulose und Rinderbrucellose treten entsprechend den Sanierungsfortschritten etwas in den Hintergrund. Dagegen werden Fütterungsfragen der Rinder-, Schweine- und Hühnerpraxis wiederum eingehend besprochen. Die Kapitel über Chirurgie, Pathologie und Therapie, über Zoonosen und Tierseuchenbekämpfung sind im Rahmen der früheren Werke gehalten. Die veterinäre Lebensmittelhygiene wird diesmal in ihrer Bedeutung für die öffentliche Gesundheitsfürsorge bearbeitet. Es ist noch zu erwähnen, daß erstmalig in diesem Band auf die tierärztliche Tätigkeit in den Entwicklungsländern hingewiesen wird.

Die Anschaffung dieses Buches kann jedem Tierarzt empfohlen werden. Der Preis ist für ein veterinär-medizinisches Lehrbuch sehr niedrig gehalten, die Ausstattung ist gut und der Inhalt übersichtlich geordnet und leicht verständlich.

K. Schmid, Bern

Beiträge zur Kenntnis der Nierenphysiologie einiger Haussäugetiere. Von Günther Vogel. 53 Seiten mit 15 Abbildungen und 18 Tabellen. Beiheft 3 zum «Zentralblatt für Veterinärmedizin». Verlag P. Parey, Berlin und Hamburg 1962. Preis DM 16.—.

Das Ziel der in dieser Publikation mitgeteilten Untersuchungen bestand darin, möglichst viele der grundlegenden Meßdaten der Nieren von Haussäugetieren (Kalb, Rind, Ziegenlamm, Ziege, Schaf, Pferd, Saugferkel, Läuferschwein, Schwein) zu erarbeiten. In anatomischen Voruntersuchungen wurden bestimmt: Nierengewicht, Rinden/Mark-Relation, Anzahl der Glomerula pro Niere und pro Gewichtseinheit Niere, Durchmesser der Bowman'schen Kapsel, Zahl und Durchmesser der Glomerulumschlingen. Daraus wurde die Größe der filtrierenden respektive sezernierenden Flächen der Niere annäherungsweise berechnet.

Die physiologischen Untersuchungen umfaßten die Bestimmung der Normalwerte für Harnfluß, -konzentration und U/P-Verhältnis, die Untersuchung der Abhängigkeit von Harnfluß und -molarität vom Tagesrhythmus und ferner die Messung der glomerulären Filtrationsrate mit verschiedenen Methoden (Inulin-clearance, Kreatinin-clearance usw.).

Schließlich wurde die Größe der filtrierenden Fläche eines oder sämtlicher Glomerula der untersuchten Species mit der gemessenen glomerulären Filtrationsrate in Beziehung gesetzt. Die so errechneten Mengen abgeschiedener Flüssigkeit pro Min. und cm² filtrierender Fläche oder pro Min. und Glomerulum weisen recht erhebliche tierartliche Unterschiede auf.

Wer sich in irgendeinem Zusammenhang mit Nierenphysiologie beschäftigt, wird an dieser Monographie nicht vorbeigehen können. *W. Mosimann, Bern*

Unser Gemswild. Text von Dr. H. Sägger. Bilder von M. Lenz. Verlag: Fischer, Münsingen. Pappband, 64 Seiten, 24 Photos, 6 Zeichnungen. Preis Fr. 6.90.

Das Bändchen ist das erste einer geplanten Reihe von Tiermonographien. Seine prächtigen Bilder, verbunden mit dem trotz engem Raum überraschend umfassenden Text, verstehen es, dem Laien wie dem Fachmann Vieles und Wesentliches über die Gemen zu sagen. Daran ändern auch einige Schönheitsfehler im Kapitel über die Gemenkrankheiten nichts. Einige statistische Zahlen ergänzen in glücklicher Weise die vielen biologischen Angaben. *K. Klingler, Bern*

Untersuchungsgänge bei Haustieren und wichtige physiologische Daten. Von Wolfgang Richter, Dr. med. vet., Veterinär-Untersuchungs- und Tiergesundheitsamt, Potsdam, und Eberhard Werner, Dr. med. vet., Medizinische Tierklinik der Humboldt-Universität Berlin.

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. med. vet. A. Meyer, Direktor der Medizinischen Tierklinik der Humboldt-Universität, und Dr. med. vet. habil. M. Worseck, Direktor des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes Potsdam. Mit 13 Abbildungen im Text und 4 Tafeln. XVI, 164 Seiten. L 9 = 10,3 × 14,5 cm. Leinen flexibel 14,60 DM.

Es handelt sich um ein Nachschlage-Büchlein für den Tierarzt, den Wissenschaftler und den gebildeten Landwirt. Die zwei ersten Abschnitte beschreiben in Stichworten den Untersuchungsgang für die Haustiere. Der Hund ist herausgenommen, da bei ihm zum Teil andere Gesichtspunkte maßgebend sind als bei den übrigen Tieren. Die weiteren Abschnitte gelten je einer Haustiergattung: Rind, Pferd, Schwein, Schaf, Hund, worin Angaben zu finden sind über: Altersgruppen und -bestimmungen, Wachstum und Lebensdauer, Körpermaße und Gewicht, Tierzüchterisches Beurteilungsschema,

Grundlagenuntersuchungen, Blutkreislauf, Atmung, Verdauung, Geschlechtsorgane, Körperflüssigkeiten, Fütterung. Dabei ist die Ausführlichkeit der verschiedenen Positionen ihrer Bedeutung bei der entsprechenden Tiergattung angepaßt. Ein Anhang berücksichtigt kurz das Geflügel, inklusive Angaben über einfache Laboruntersuchungen und Anweisungen über Entnahme und Versendung von Untersuchungsmaterial; Kennziffern am Seitenrand erleichtern das rasche Auffinden der Daten.

A. Leuthold, Bern

Nematode parasite population in sheep and on pasture. Von H. D. Crofton. Technical Communication no. 35 of the Commonwealth Bureau of Helminthology, St. Albans. Crown Quarto. 104 Seiten mit 3 Tabellen und 2 graphischen Darstellungen. Verlag der Commonwealth Agricultural Bureaux, Farnham Royal, Bucks, England. Geheftet. Preis S. 10.—.

Der Verfasser gibt in dieser, von ihm selbst «Zusammenstellung» (account) genannten Arbeit einen ausgezeichneten Überblick über die wechselseitigen Beziehungen zwischen Schafen, ihrer Magen- und Darmnematodenfauna und der Weide. Nach einer eingehenden Besprechung der populationsdynamischen und ökologischen Verhältnisse sowie kritischer Beurteilung der über diese Gebiete bekannt gewordenen Studien wird die Lebensgeschichte der folgenden Nematodengattungen abgehandelt: *Oesophagostomum*, *Chabertia*, *Bunostomum*, *Trichostrongylus*, *Haemonchus*, *Ostertagia*, *Cooperia*, *Nematodirus* und *Trichuris*. *Strongyloides papillosus* wurde nicht berücksichtigt, da bei ihm besondere Entwicklungsbedingungen vorhanden sind. Am Schluß findet sich ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Die vorliegende Monographie wird allen, die sich in Zukunft mit weideparasitologischen Fragen und einer brauchbaren Untersuchungstechnik befassen wollen, von großem Nutzen sein. Autor und Verlag gebührt Dank für die sorgfältige Redaktion.

B. Hörning, Bern

Deuxième Rapport du Comité Mixte FAO/OMS d'Experts de l'Hygiène des Viandes.
Publié conjointement par FAO et OMS 1962.

Der Einleitung des Berichtes ist die interessante Tatsache zu entnehmen, daß in verschiedenen Ländern mit relativ hochentwickelter Fleischhygiene mehr als die Hälfte der Nahrungsmittel-Intoxikationen durch *Fleischprodukte* verursacht wurden, während sie in Entwicklungsländern mehrheitlich auf *Frischfleisch* zurückzuführen waren.

Im übrigen enthält der 90 Seiten umfassende Rapport Richtlinien über Behandlung der Tiere vor und während des Antransportes; über den Schlachtprozeß und die Schlachthygiene (Wischtücher sollten eliminiert oder aber nach jedem Tierkörper entkeimt werden; auch die regelmäßige Sterilisation der Messer von Fleischschauern und Metzgern wird dringend gefordert.) Im Abschnitt Fleischschau wird auf die *Not-schlachtungen* als Gefahrenquelle par excellence hingewiesen; notgeschlachtete Tiere sollen nur nach bakteriologischer Untersuchung freigegeben werden. Eingehend werden Cysticerose, Echinococcose und Trichinose behandelt. *Cysticercen*-befallene Tierkörper sollen niemals ohne Vorbehandlung freigegeben werden, und *Echinococcen*-befallene Organe müssen insbesondere auch in ländlichen (!) Schlachthäusern unter allen Umständen den Hunden vorenthalten werden. Ländliche Metzgereien bilden durch Abgabe Echinococcen-befallener Schlachttierorgane gefährliche Infektionsquellen (eine walnußgroße Echinococcencyste kann Hunderttausende von Scolices enthalten und den Hauptwirt Hund zu einem katastrophalen Bandwurmträger machen). Im Zusammenhang mit der Trichinose wird mit Nachdruck die Forderung einer konsequenten *Sterilisation aller Konfiskate und Schlachtabfälle* vor der Abgabe als Schweinefutter erhoben. Sie gewährleistet erst den Erfolg der tierseuchenpolizeilichen Bemühungen des Fleischhygienikers. Die Konfiskatsterilisation bildet den eigentlichen Schlußstein der

Fleischschau und rechtfertigt den erheblichen Aufwand für die Sicherstellung des infektiösen und parasitenbefallenen Materials.

Der Anhang des vorliegenden Berichtes enthält ein kurzes Literaturverzeichnis, verschiedene Statistiken und tabellarische Darstellungen über Provenienz, Ätiologie, Symptomatologie und Inkubationszeit von Fleischvergiftungen. Abschließend sind die fleischbeschaulichen Bestimmungen der EWG-Länder aufgeführt sowie die in den USA gültigen Vorschriften über die Brauchbarmachung von finnenbefallenen Tierkörpern und von Schweinefleisch, das ohne Trichinenschau a priori verdächtig ist.

E. Hess, Zürich

Lehrbuch der Veterinär-Anatomie. Von Prof. Dr. med.vet.habil. Tankred Koch, Direktor des Institutes für Veterinär-Anatomie der Humboldt-Universität Berlin. Band II, Eingeweidelehre, mit 296 Abbildungen im Text, 327 Seiten. Preis geb. DM 30.—. Verlag Gustav Fischer, Jena 1963.

In seiner Eingeweidelehre beschränkt sich der Autor auf die Darstellung von Pferd, Rind, Schwein und Hund. Nur bei der Besprechung der Zähne, der Schilddrüse und Epithelkörperchen, der Nebennieren finden auch die kleinen Wiederkäuer und die Katze Berücksichtigung. Als Ausgangspunkt seiner Betrachtungen wählt Koch das Pferd, da dieses Tier am besten geeignet sei, die Grundlagen der Anatomie zu demonstrieren; der Referent hält dies für unzutreffend. Auf das einführende Kapitel könnte verzichtet werden.

In einem ersten Kapitel werden die Körperhöhlen dargestellt und im Zusammenhang mit dem Mediastinum die Thymusdrüse. Die Hauptkapitel sind den Organsystemen (Verdauungs-, Atmungs-, Harn- und Geschlechtsapparat) gewidmet. Einige neue, instruktive Abbildungen verdienen hervorgehoben zu werden: so ein Medianschnitt durch die Bauchhöhle vom Hund, eine vergleichende Darstellung der Speicheldrüsen, der Blinddärme, der Lage von Schilddrüsen und Epithelkörperchen, der tubae pharyngo-tympanicae. Dem Verlag gebührt für Ausstattung, Druck und Bebilderung volle Anerkennung.

H. Ziegler, Bern

Atlas der topographischen Anatomie der Haustiere. Band II: Topographische Anatomie des Brustkorbes und der Brustorgane sowie des Bauches und der Bauchorgane. Von Dozent Dr. Peter Popesko, Vorsteher des Instituts für normale Anatomie der veterinär medizinischen Fakultät der Landwirtschaftlichen Hochschule, Kosice/CSSR. 200 Seiten mit 202 meist farbigen Bildern. Verlag Gustav Fischer, Jena 1963. Preis Ganzleinen DM 55.60.

Von den zahlreichen Abbildungen entfallen 62 auf das Rind, 23 auf das Schaf, 8 auf die Ziege, 27 auf das Schwein, 47 auf das Pferd, 24 auf den Hund, 6 auf die Katze und 5 auf das Kaninchen. Das Material wurde in Formalin fixiert, für die Herstellung von Schnitten wurde das ganze Tier fixiert und hernach gefroren. Der Autor bearbeitete die Abbildungen selber; diese sind zu farbenreich ausgefallen und wirken oft schematisch. Der Verlag verdient für den Druck, die Ausstattung und die Reproduktion der Bilder volle Anerkennung.

H. Ziegler, Bern

Genetische Grundlagen der Mutationsnerzzucht. Von Horst Zimmermann, Dr. med. vet., Veterinär-Untersuchungs- und Tiergesundheitsamt Greifswald. Verlag Gustav Fischer, Jena 1963, mit 52 teils vierfarbigen Abbildungen im Text und 17 Tafeln, VIII, 124 Seiten, L 6 = 16,7 × 24 cm, steif broschiert. DM 25.—.

Von den jährlich über 10 Millionen produzierten Nerzfellen entfallen mehr als 90 % auf Felle, die aus Zuchtfarmen stammen. Neben der Erweiterung der Bestände an

Standardnerzen ist in den letzten Jahren eine starke Erhöhung von Mutationsnerztypen zu verzeichnen.

Neben einem kurzen Abschnitt über die allgemeinen theoretischen Grundlagen der Vererbung mit den notwendigen Begriffsbestimmungen werden die Vererbungsvorgänge bei den einfach und doppelt rezessiven Mutationsnerztypen unter Berücksichtigung der praktischen Zuchtarbeit erläutert. Da eine erfolgreiche Zucht von Mutationsnerzen unter Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten durch den Züchter nur gewährleistet ist, wenn er einen Einblick in die Vielzahl der Mutationen mit ihren Kombinationen hat, versucht der Autor, Ordnung in die heute über 100 geläufigen Mutationsnerztypen zu bringen.

Eine Übersicht über die speziellen Markennamen im Pelzhandel bildet den Abschluß der Abhandlung über die farbigen Mutationen in der Nerzzucht.

Das wissenschaftlich gut fundierte Werk dürfte in erster Linie bei Zoologen und Genetikern auf Interesse stoßen. Für den praktischen Pelztierfarmer dürfte namentlich der genetische Teil mit den zahlreichen Kombinationsschemas etwas zu weitläufig sein.

Die guten Abbildungen erscheinen teils im Vierfarbendruck, wodurch eine getreue Farbwiedergabe der Zuchttiere und -felle gewährleistet wird.

H. U. Winzenried, Zürich

REFERATE

Die Diagnose der klassischen Schweinepest mit Hilfe des Agargelverfahrens. Von G. Schoop und G. Wachendörfer. Mtshefte f. Thk. 1963, S. 164.

Schon öfters wurde auf die großen Nachteile hingewiesen, die das Fehlen von spezifischen, zuverlässigen Laboratoriumsmethoden zur Erkennung der Schweinepest und deren Bekämpfung verursacht. (Schweiz. Arch. f. Thk. 1961, S. 162, Mtshefte f. Thk. 1961 S. 333 END-Methode usw.)

An Anstrengungen zur Ausarbeitung von Diagnoseverfahren hat es nicht gefehlt. Doch zeitigten sie bisher keine praxisreifen Ergebnisse.

Durch Mittel des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der DBR sind im Institut für Zoonosenforschung der Universität in Frankfurt a.M. umfangreiche Versuche mittels des Präzipitationstests durchgeführt worden, wie ihn Darbyshire, Paarmann, Ernst, Ouchterlony und andere früher für anderweitige Diagnostik z.B. für die Bestimmung der verschiedenen Typen des M.K.S.-Virus und ihrer Varianten beschrieben haben.

Um die zur Hauptsache aus technischen Beschreibungen bestehende Arbeit zu verstehen, muß sie im Original studiert werden. Bloß auszugsweise Angaben daraus wären kaum dienlich. Ich beschränke mich deshalb darauf, lediglich die *Zusammenfassung* im Wortlaut anzuführen:

«1. Das Problem der laboratoriumsmäßigen Schweinepestdiagnose mit Hilfe des Ouchterlony-Verfahrens wurde an Material von 345 infizierten Tieren und 352 Normaltieren geprüft.

2. Die Präzipitationsreaktion nach Ouchterlony ergibt bei Einbau der entsprechenden Kontrollen in das Verfahren klare und eindeutige Ergebnisse.

3. Der Nachweis des Vorliegens von Schweinepest ist unseres Erachtens für einen Bestand stets, für das Einzeltier oft, aber nicht immer zu erbringen.

4. Für die Anwendung des Ouchterlony-Testes ist zu beachten, daß mit dem Antigennachweis in Pankreas oder Mesenteriallymphknoten nur während des akuten